

# Mitteilungen

des

## „Deutschen Schulvereins für St. Catharina“ (Südbrasilien)

N. 4.

Blumenau, April 1906.

1. Jahrgang.

### Das Jubiläum des Allgemeinen Deutschen Schulvereins.

Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande begeht in diesem Jahre das Fest seines 25jährigen Bestehens, und wir haben wohl Veranlassung genug, aus diesem Anlaß seiner an dieser Stelle in kurzen Zügen zu gedenken.

Als im Jahre 1867 der Ausgleich mit Ungarn zu Stande gekommen war, nahm man als selbstverständlich an, daß in Transleithanien den Magyaren, in Zisleithanien den Deutschen die Führung gebühre. Die Magyaren verschloßen nicht, mit rücksichtsloser Tatkraft ihre Vorherrschaft auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchzuführen. Das Streben der Deutschen ging nur dahin, die großen freihethlichen Errungenschaften der neuen Verfassung allen Völkern Zisleithaniens gleichmäßig zugute kommen zu lassen. Sie dachten nicht daran, ihr Volkstum gegen etwaige Gefahren der Zukunft sicher zu stellen, so lange sie die Herrschaft in Händen halten. Sie bauten auf die Ueberlegenheit der deutschen Kultur und auf die Dankbarkeit der anderen Völker, welche dieser Kultur ihre geistige und materielle Entwicklung verdankten. Sie vergaßen, daß es im nationalen Leben der Völker keine Dankbarkeit giebt, und daß die Förderung der eigenen Interessen die alleinige Richtschnur im Kampfe um das Dasein bildet.

Die Vertrauensseligkeit der Deutschen ging so weit, daß sie, um nur ja nicht bei den Tschechen, Slowenen, Polen Anstoß zu erregen, darauf verzichteten, das Deutsche als Staatsprache festzulegen. Diese nationale Schwachheit sollte sich bitter rächen. Denn kaum hatten die Gegner das Heft in Händen, da begannen sie die gegebene Macht zielbewußt zum Schaden der Deutschen auszunutzen. Graf Taaffe, der österreichische Ministerpräsident, war es, der in langjähriger Arbeit dieses deutschfeindliche Regiment durchführte und die slavischen Ansprüche in jeder Weise förderte.

Durch die Sprachenverordnung vom Jahre 1880, welche den bisherigen amtlichen Gebrauch der deutschen Sprache wesentlich einschränkte, wurden die Deutschen stutzig und begannen sich ihres Volkstums zu erinnern und auf Abwehr der von allen Seiten gegen sie heranstürmenden Gefahren zu sinnen.

Durch eine Schrift des Arztes Dr. Voh zu Frankfurt a. M. wurden alle beteiligten Kreise auf die dem Deutschtum drohenden Gefahren aufmerksam gemacht, und unterstützt durch die energische Tätigkeit des Dr. Bernerstorfer kam in Wien die Gründung des deutschen Schulvereins zustande, die überall freudigen Wiederhall fand. In Berlin unterstützte der unter dem Voritze des Herrn Dr. Jannasch 1878 ins Leben getretene „Zentralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande“ diese Bewegung, und durch eines seiner Vorstandsmitglieder, den Arzt und Afrikaforscher Dr. Falkenstein wurde am 23. Juni 1881 eine eigene Ortsgruppe ins Leben gerufen. Da hieß es plötzlich, daß nach dem österreichischen Vereinsgesetze ein Anschluß reichsdeutscher Ortsgruppen an den Wiener Verein unmöglich sei. Infolgedessen erklärte sich die bisherige Berliner Ortsgruppe des Wiener Vereins am 15. August 1881 als selbstständiger deutscher Schulverein zur Förderung des Deutschtums im Auslande.

Die Entstehungsgeschichte des Vereins bedingte von vornherein, daß derselbe sein besonderes Augenmerk auf die gefährdeten Verhältnisse der Deutschen in Oesterreich-Ungarn richtete. Wohl ist ab und zu auch ein Brocken abgefallen für die Deutschen, die in anderen Ländern eine neue Heimat gefunden hatten, aber er kommt in den ersten zwei Jahrzehnten kaum in Betracht gegenüber den großen Summen, die für Deutsch-Oesterreich aufgewendet worden sind. Die großen Erfolge der Kämpfe von

1870—1871 haben das deutsche Bewußtsein in allen Deutschen auf dem ganzen Erdenrund erweckt und belebt, dem deutschen Namen und der deutschen Flagge Ansehen und Achtung verschafft in ungeahnter Weise. Selbst diejenigen, die bis dahin lau und lässig dem alten Vaterlande gegenüber gestanden hatten, ja die wohl gar als Renegaten in fremdem Wesen auf oder vielmehr untergegangen waren,kehrten reuig und stürmisch zurück zum alten Glauben an des Volkes Macht und Größe. Aber gerade aus diesem großem Umschwunge und dieser allgemeinen Begeisterung erwuchsen den Faktoren, die für die Erhaltung eines Volkstums an erster Stelle in Betracht kommen, riesenmäßige Aufgaben, denen dieselben, auf sich allein gestellt, aus eigener Kraft nicht gewachsen waren. Aus Vaterland, aus treue, schlossen sie sich an und suchten dort die notwendige Hilfe. Dem Allgemeinen deutschen Schulverein eröffnete sich ein Arbeitsfeld von riesenmäßigem Umfange. Der im Jahre 1903 gegründeten Ortsgruppe Hamburg kommt das Verdienst zu, die deutschen Dänen und Siedlungsgebiete in weiter Ferne und insonderheit jenseits des Meeres in die Tätigkeit des Allgemeinen deutschen Schulwesens einbegriffen zu haben. Freudigen und dankerfüllten Herzens können und wollen wir hiervon Zeugnis ablegen im Hinblick auf alles das, was uns in so umfangreichem Maße von dort etworden ist. Heut dürfte es kaum ein Häuflein Deutscher auf der Erde geben, die nicht schon mehr oder weniger die segensreiche Tätigkeit dieses Vereins erfahren hätten.

Daß ein solcher Verein bei so umfangreicher Tätigkeit so manchmal nicht nur von fremden Völkern sondern von eigenen Stammesgenossen Anfechtungen und Anfeindungen hat erfahren müssen, darf nicht Wunder nehmen, namentlich wenn man deutsche Art oder noch besser deutsche Liart in Betracht zieht. Aber unbeirrt durch der Parteien Gunst und Haß, geht derselbe ruhig und unbekümmert seine Straße zum Segen und Wohle der zahlreichen Stammesgenossen, die in der Zerstreuung leben, so ein Band der Einigkeit und Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit um sie alle schließend. An der Spitze des Vereins standen von dem Tage der Gründung bis 1892 Oberstabsarzt Dr. Falkenstein, von 1892—1898 Geheimer Regierungsrat Dr. Böckh, 1898—1903 Universitätsprofessor Dr. A. Brandl. Gegenwärtig führt den Vorsitz S. Grc. der kaiserliche Gesandte a. D. Herr von Braunschweig. In ebler Hingebung und freudiger Opferwilligkeit ist derselbe mit den Damen und Herren des Vorstandes bereit, zu des deutschen Namens Ehre alle ihre Kräfte für eine segensreiche Tätigkeit des Vereins einzusetzen und den Anforderungen und Aufgaben gerecht zu werden, die der Verein sich als Ziel gesteckt hat. Aber gerade die hohen Aufgaben des Vereins können nicht allein durch edle Hingabe der Vorstandsmitglieder gelöst werden; dazu sind ganz besonders auch umfangreiche und allgemeine Gaben aller Deutschen dringend notwendig. Es war ein glücklicher Gedanke, zur würdigen Feier des 25jährigen Bestehens dieses Vereins Sammlungen zu einer Jubelspende zu veranstalten, damit dem Vorstande Mittel zur Verfügung stehen, den von allen Orten an ihn herantretenden Unterstützungsgesuchen entsprechen zu können. Es ist dringend zu wünschen, daß die Gaben zu dieser Jubelspende in der Alten Heimat von allen Seiten und Orten reichlich fließen, und daß auch diejenigen Kreise, welche fern der alten Heimat des Vereins segensreiche Tätigkeit erfahren haben, ihren Dank dadurch beweisen, daß sie aus solcher Veranlassung ihr Scherflein, und wäre es noch so klein auch beitragen. Für einen jeden Deutschen ohne Ausnahme ist es Recht und Pflicht, solche Sache nach Kräften zu unterstützen, denn hier giebt es keine Schranken weder in konfessioneller, noch in politischer noch in örtlicher Beziehung.

Der A. D. S. ist ein nationaler Schulverein, der die Deutschen außerhalb des deutschen Reiches dem Deutschtum erhalten



und sie nach Kräften in ihren Bestrebungen, Deutsche zu bleiben, der wieder zu werden, unterstützen will, ohne dadurch die berechtigten Ansprüche anderer Nationen verletzen, oder unsere ausländischen Volksgenossen an der treuen Pflichterfüllung gegenüber ihrem neuen Vaterlande hindern zu wollen. Er sucht vor allem seine Ziele zu erreichen durch Unterstützung, gegebenen Falles auch durch Errichtung von deutschen Schulen und Kindergärten in Gegenden, wo zahlreiche deutsche Ansiedler für den Fortbestand ihres angesammlten Volkstums einen ununterbrochenen schweren Kampf zu führen haben. Denn neben Kirche und Presse kommt gerade der Schule für die Erhaltung des Volkstums eine große Bedeutung zu. In der Heimat unterstützt das Elternhaus und der Verkehr im Kreise der Gespielen die Schule sprachlich ganz bedeutend; anders in den Kreisen, wo im Elternhause die deutsche Muttersprache schlecht, wenig oder nicht gebraucht wird; da ist und bleibt die deutsche Schule einzig und allein der sichere Hort der Pflege des Deutschtums, der rückwirkend auch seine heilsame Wirkung auf das Elternhaus ja wohl gar auf fremdsprachliche Kreise ausübt.

Durch diese Stärkung deutschen Wesens und deutschen Nationalbewusstseins, wie sie der A. D. S. durch seine Förderung des deutschen Schulwesens im Auslande bewährt, übt er auch eine segensreiche Rückwirkung auf die Kreise der alten Heimat. Wie mancher hat der alten Heimat den Rücken gelehrt, weil er dort nicht genug „Freiheit“ zu haben wähnte, weil ihm der „Drill“ zu weit ging, weil ihm der Polizisten und Gendarmen zu viele umherliefen und was der Gründe mehr vorgebracht werden mag. „Die wahre Liebe zur Heimat fand ich erst beim Leben im fremden Land.“ Alle die schönen deutschen Eigenschaften: Treue, Biederkeit, Fleiß, Beharrlichkeit, Zähigkeit, Gemütlichkeit, Frömmigkeit, Gewissenhaftigkeit — sie kommen dem Deutschen in ihrer wahren Bedeutung erst zur Erkenntnis, wenn er, in der Fremde allein stehend, sie um sich her nicht findet. So lange er sie in der Heimat allerwegen um sich her betätigt fand, nahm er sie als etwas Selbstverständliches hin, ohne weiter darauf zu achten. Nun, wo sie ihm fehlen, da erscheinen sie ihm als das rechte Kleinod, als der deutsche Nibelungenschatz, den er als beste Mitgabe aus der alten Heimat mitgebracht. Kann es eine schönere und edlere Aufgabe für den A. D. S. geben, als solche Güter deutschen Wesens in der Ferne und in der Heimat zu hegen und zu pflegen?

Wir können von hier aus nicht genug angeben, wie viel der A. D. S. in den 25 Jahren seines Bestehens zum Segen des deutschen Schulwesens im Auslande aufgebracht hat; aber mit einer ungefähren Schätzung von rund drei Millionen Mark dürften wir kaum weit fehl greifen. So groß die Gabe auch scheinen mag, sie ist gering und unzureichend gegenüber den großen Aufgaben, die der A. D. S. zu lösen hat. Wenn wir auch von Herzen wünschen, daß die zum Jubelfeste zu überreichende Jubelspende einen recht imposanten Anfang habe — laut der letzten Veröffentlichung haben die Sammlungen bisher Mk. 17 860,40 ergeben —, so erscheint es uns doch viel dringender und wichtiger, daß die Sache des A. D. S. eine allgemeine nationale werde, indem weite deutsche Kreise als Mitglieder sich beteiligen und dadurch den Verein in die Lage setzen, seine edlen Wünsche und Absichten in die Tat umsetzen zu können.

Wir wollen hier keine beschönenden Vergleiche anstellen zwischen den deutschen Leistungen auf diesem Gebiete und dem, was die Franzosen, Italiener, Russen und Tschechen leisten, aber hoffen dürfen wir, daß das deutsche Volk, welches jenen gegenüber doch gewiß ein Wettbewerb der Völker gleichwertig dastehen will, als Weltmacht in der Vertretung seiner Interessen auf dem ganzen Erdenrund durch die Unterstützung des A. D. S. eine Entwicklung nehme, die ihn nach abermals 25 Jahren die Erfüllung und Verwirklichung der hochgespanntesten Wünsche und Erwartungen als Jubelgabe darbieten läßt.

### Jubiläum.

Von einem anderen Jubiläum in unseren Verhältnissen können wir heute erfreulicher Weise berichten. Am Sonntag, den 24. April 1881 wurde Herr Fritz Alfath von der bereits 14 Jahre bestehenden Schulgemeinde Garcia also als Lehrer gewählt, in derselbe Mann hat derselben Schulgemeinde ein Vierteljahrhundert hindurch treu gedient. Das ist gewiß ein seltenes und schönes Beispiel treuer Arbeit auf so borenreichem Felde und erfreulichen Einvernehmens zwischen Lehrer und Schulgemeinde. Wenn es an dem langen Arbeitszuge von 25 Jahren auch nicht immer heiteren Sonnenschein gegeben hat, sondern auch manchmal Regenwetter und Gewitter sich geltend gemacht haben, so ist doch nach dem befruchtenden Raß, unterstützt von wärmenden Sonnenstrahlen, die Saat wieder um so besser gewachsen.

Am Dienstag, den 24. April d. J. begaben sich ein größerer Teil der Schulmitglieder, darunter einige Frauen und frühere Schüler des Jubilars, auch einige Freunde desselben gemeinschaftlich mit Herrn Pastor Faulhaber morgens gegen 9 Uhr in das Schulklokal, um dort den Jubilar zu überraschen. Zur Feier des Tages wollte derselbe mit seiner Schuljugend den wenigen noch am Leben befindlichen Gründern der Schulgemeinde, die seiner Zeit Herrn Alfath angestellt haben, ein Ständchen bringen, wurde aber rechtzeitig von einigen früh erschienenen Gästen von seinem Ausfluge abgehalten. Herr Karl Heringer, der gegenwärtige Vorsitzende der dortigen Schulgemeinde, begrüßte und beglückwünschte den Jubilar im Namen der Schulgemeinde und sprach ihm den Dank derselben aus, und alle anderen Anwesenden folgten seinem Beispiele. Hierauf dankte Herr Alfath für diese Aufmerksamkeit, die ihm völlig überraschend käme. Nun hielt Herr Pastor Faulhaber an den Jubilar und alle Anwesenden eine kleine Ansprache an der Hand des Wortes: So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Der Jubilar dankte in bewegten Worten, welche in einem herzlichen Danke gegen Gott gipfelten, der auf seine inständigen und kniefälligen Bitten um Kraft für des Amtes gewichtige Pflichten so reichen Segen gewährt habe. Die Ehrung des heutigen Tages durch die Anwesenden erachte er als der Sache und dem Amte, nicht der Person erwiesen. Nun überreichte Herr Pastor Faulhaber im Namen der Schulgemeinde und einiger weiteren Freunde dem Jubilar zwei Werke Platen, die neue Heilmethode, und Bock, das Buch vom gesunden und kranken Menschen, die namentlich in Hinsicht auf seine Tätigkeit im Dienste der leidenden Menschheit ausgewählt waren. Herr Hermann Gauche jr. überbrachte im Auftrage des Superintenden Herrn A. Schrader Glück- und Segenswünsche und als Angebinde Schädler, das Buch der Natur, in drei Bänden. Im Namen und Auftrage des deutschen Schulvereins für St. Catharina übergab nun Herr Pastor Faulhaber ein Diplom und Reuters Werke. Für alle diese Gaben sprach der Jubilar in warmen und bewegten Worten seinen herzlichen Dank aus und bat die Ueberbringer ausdrücklich, diesen Dank auch den Spendern selbst übermitteln zu wollen, was hiermit öffentlich getan sei.

Darnach hielt Herr Alfath eine Ansprache an seine Schulkinder, in welcher er sie ermahnte, ihren deutschen Ursprung nie zu vergessen und deutsches Wesen stets hoch zu halten, aber auch dessen stets eingedenk zu bleiben, daß sie Brasilianer seien und alle ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen bereit sein sollten. Diese Ansprache war eingeleitet von den beiden Viedern: Deutschland, Deutschland über alles, und der Unabhängigkeitshymne von Brasilien: Já podeis da patria filhos, die von den Kindern frisch und fröhlich gesungen wurden. Nun begaben sich alle gemeinsam zu Herrn H. Gauche jr., wo gemeinsam ein Frühstück eingenommen wurde. Nach demselben ließ Herr Alfath von den Kindern noch einige Vieder vorsingen, dann wurde den Kindern in mancherlei Spiel einige Kurzweil geboten und nach einem Stündchen gemütlichen Beisammenseins hatte die Feier ihr Ende erreicht, die mit einem dankenden Hoch seitens des Jubilars und der Schulkinder abgeschlossen wurde.

Dem Jubilar wünschen wir, daß er mit gleicher Müstigkeit, Freude und Treue weiter seines Amtes walte, damit er, so es Gottes Wille ist, nach abermals 25 Jahren auf derselben Stelle sein 50 jähriges Jubiläum feiern könne!

Wie wir hören, sind zwei andere Herren in der Kolonie in gleicher Lage wie Herr Alfath, es sind die Herren Karl Günther in Bommerode und Alwin Bammel in der Bommerstraße; bei ersterem sind es Ende d. J. 25 Jahre, daß er ununterbrochen als Lehrer an der Schule Stadtplatz Bommerode tätig ist, während der letztere schon im Mai d. J. auf eine 25 jährige Lehrtätigkeit zurückblicken kann, die er allerdings nicht an ein und derselben Schule, sondern im Wechsel an verschiedenen Schulen entfaltet hat.

### Schul-Statistik.

In dem Rechenschafts Bericht des Superintenden von Blumenau vom Jahre 1905 befindet sich auch u. a. eine wertvolle Schul-Statistik.

Aus dem Bericht des Superintenden erfahren wir, daß 112 Schulen den Wunsch des Superintenden erfüllt und berichtet haben. Diese 112 Schulen haben insgesamt 2158 Knaben und 1814 Mädchen zusammen die schöne Zahl von 3972 Kindern aufzuweisen.

In 4 Schulen wird in der portugiesischen Sprache

In 5 Schulen wird in der portugiesischen und deutschen Sprache

In 4 Schulen wird in der polnischen und deutschen Sprache

In 1 Schule wird in der italienischen und deutschen Sprache

In 17 Schulen wird in der italienischen Sprache



bogens über die allgemeinen Schulverhältnisse vom Herrn Superintendenten des Munizipiums Blumenau an die Schulverwaltung und Zeitung, welcher, nach Wunsch ausgefertigt, an betreffenden Herrn zurückgesandt wurde. Gleichfalls forderte der staatliche Schulinspektor die Privatlehrer auf, einen Jahresbericht über die von ihnen geleiteten Schulen einzusenden, welcher ebenfalls in entsprechender Weise verfertigt wurde. Am 15. Oktober fand unter sehr rege Beteiligung das in den Schulstatuten vorgeschriebene jährliche Schul- oder Kinderfest statt. Es nahmen an dem Feste ca. 120 Kinder teil, auch waren viele Erwachsene erschienen. Der Verlauf des Festes war folgender: Gegen 1 Uhr Mittags versammelten sich sämtliche Kinder in Schulhause, um von dort aus in schön geordnetem Zuge — die Schulknaben mit Schießbogen, die Mädchen je zwei unter einem Blumenboegen — unter Vorantritt einer Musikkapelle, des Schulvorstandes, des Lehrers und in Begleitung zahlreicher Gäste mit klingendem Spiele dem Festlokale zuzuziehen. Im Festsaal angekommen, wurden alle Festteilnehmer vom Lehrer aufs herzlichste begrüßt und mit dem Programm des Nachmittags bekannt gemacht. Nun wurde das Fest eröffnet, indem die Frau des Lehrers, welche den Gesangsunterricht erteilte, mit den Kindern das Lied: „Das Frühlingskonzert“ sang. Während der Vorbereitung zu einem Theaterstückchen: „Die Kaffeevisite“, von 7 Mädchen gespielt, bekamen die übrigen Kinder Kaffee und Kuchen, um nach Beendigung des Theaterstückes frisch gestärkt das Lied: „Das treue deutsche Herz“ singen zu können. Ein komischer Vortrag: „Der Neger als Rekrut, von 2 Knaben gespielt, folgte. Unter Mitwirkung von fast sämtlichen Kindern begann nun ein komischer Aufzug: „Was aus Kindern werden kann“. Die Kinder waren alle in entsprechender Weise kostümiert und zogen mit Gesang in den Saal ein. Auf der Bühne angekommen, sprach ein jedes Kind seinen Spruch und nach jedem Vortrag sangen alle Kinder eine Zwischenstrophe. Nachdem alle Kinder ihren Vers abgesagt hatte, ordneten sie sich zu einem Zuge, und nach nochmaliger Abführung des Einzugsmarsches war der Aufzug zu Ende. Da die große Hitze des Mittags nun nachgelassen hatte, begannen die Spiele im Freien. Die Knaben schossen mit ihren Schießbogen unter Aufsicht nach hierzu aufgehängten Ziern. Die besten Schützen erhielten einen Preis. Die Mädchen belustigten sich während dessen bei dem Spiele: „Gierlaufen“, wobei die Siegerinnen ebenfalls belohnt wurden. Die Spiele im Freien mußten abgebrochen werden, da sich in Folge eines Gewitters Regen eingestellt hatte. Es kam jetzt zum Vortrage das Lied: „Der Bauer und sein Taubenhaus“. Nachdem sich die Kinder nochmals durch Kaffee und Kuchen erfrischt hatten, folgte die Verlosung. Jedes Kind, welches daran teilnehmen wollte, zog ein Los und erhielt das auf dem Los vermerkte, als Gewinn. Zum Schluß folgte nun ein Kinderball, wozu die Kinder eine Polonaise und die leichten Rundtänze eingeübt hatten. Die Tanzpausen wurden durch komische Vorträge wie: Der Wunddoktor, Nachtwächter, Sonntag-Spaziergang, Pantomime: Barbier, Reiterhanschen und Lieder: Zufriedenheit, „Es geht bei gedämpftem Trommelschlag, Lob der Arbeitsamkeit u. s. w. ausgefüllt. Als Schlußlied wurde gesungen: Die vier Wünsche.

### Schule Karolinenstraße.

Schülerzahl 15 (6 Knaben, 9 Mädchen). An der Schule ist der Lehrer Alfred Müller tätig. Vor demselben waren dort tätig: Otto Höring, H. Siebert, Robert Hoffmann, Wilhelm Anäsel, Ernst Fischer. Die Schule ist 1902 gegründet; an derselben sind 14 Familien beteiligt; der gegenwärtige Vorsitzende ist Johann Schulz, das Schulland ist von der Gemeinde gekauft worden. Dringende Bedürfnisse der Schule sind: Deutsche Schreibvorlagen, Naturkundebuch, Gesundheitsregeln für hiesige Verhältnisse, Bibel für hiesige Schulen. Ein Mangel der Schule ist, daß dieselbe von nachstehendem Mißgeschick betroffen wurde. Auf Anregung mehrerer in der Nähe des Kirchberges Itoupava wohnenden Kolonisten und des lutherischen Pfarrers Konrad Kösel ist auf genanntem Kirchberge eine Schule, Itoupava Zentral, in Tätigkeit getreten. Die Veranlassung ist die, den Kindern der vorerwähnten Kolonisten einen bequemeren Schulweg zu verschaffen. Der Schule Itoupava Zentral sind auch einige in der Karolinenstraße wohnende Kolonisten, frühere Schulmitglieder der Gemeindeschule in der Karolinenstraße, beigetreten, da diese Straße gerade dem Kirchberge Itoupava gegenüber anläuft. Der Austritt dieser Schulmitglieder hat zur Folge gehabt, daß die Schule nur unter schwierigen Umständen weiter geführt werden kann, da die Mittel zur Besoldung eines besonderen Lehrers nicht mehr aufgebracht werden können. Die weiter hinten in der Karolinenstraße wohnenden Kolonisten haben aber die Absicht, das gänzliche Eingehen ihrer

Schule zu verhindern, da sie darauf angewiesen sind, oder aber ihre Kinder ohne jeglichen Schulunterricht aufwachsen lassen müssen, denn der Weg bis zur Schule Itoupava Zentral oder zu einer anderen Schule ist zu weit (ca. 2 Stunden) und bei schlechtem Wetter unmöglich. Auch möchten die vorbezeichneten Schulmitglieder das von ihnen mit vieler Mühe und Kosten erbaute Schulhaus auf dem von ihnen gekauften Schullande nicht verfallen lassen, sondern seinem Zwecke erhalten wissen. Leider ist es aber, trotz aller gutwilligen Anstrengung diesen Kolonisten bei der jetzt herrschenden drückenden Lage nicht möglich, mehr als 15 Mk. pro Monat an Schulgeld aufzubringen, was zur Besoldung eines besonderen Lehrers nicht hinreicht.

Der Schulvorstand bittet daher, unter Berücksichtigung der erwähnten Umstände der Gemeindeschule Karolinenstraße, Bezirk Itoupava, bei Zuweisung von Unterstützungen an die Schulen der Kolonie Blumenau, ihrer Schule gütigst in erster Linie zu gedenken, damit die bisher angewendete Mühe für Erhaltung derselben nicht vergeblich sei.

### Beim Regeln für das Schreiben!

1. Das Schreibheft soll rechtwinklig in Parallelen mit den Seiten des Tisches oder Pultes liegen. Während des Schreibens darf das Heft nicht verschoben werden.
2. Setze dich gerade und lehne dich nicht an, weil solches der Gesundheit nachteilig ist.
3. Bege den linken Unterarm und die ausgebreitete Hand fest auf Pult und stütze dadurch den Oberkörper. Der rechte Arm darf nicht fest aufliegen, sondern muß sich frei bewegen können.
4. Fasse mit dem Zeigefinger (dem Mittelfinger) und dem Daumen so (zeigen). Auf dem Goldfinger und dem kleinen Finger ruht die Hand nur leicht aufgelegt.
5. Die Spitze des Stahlfederhalters muß nach der rechten Schulter zu gerichtet sein; der Schnabel oder die Spitze der Feder ist so zu halten, daß jeder aufwärts gehende Zug ein Haarstrich und jeder abwärts gehende Zug ein Grundstrich wird.
6. Die Finger bleiben während des Schreibens in ihrer Lage, da sämtliche Schriftzüge nicht durch Bewegung der Finger, sondern durch die freie Handbewegung auszuführen.
7. Behalte die Vorschritt stets im Auge und vergleiche deine Schrift mit derselben.
8. In einem Wort darf nie abgesetzt werden; die Punkte, Häkchen, usw. werden erst nach Vollendung des Wortes über die betreffenden Buchstaben gesetzt.
9. Erlaube es dir nie, zweimal über einen Grundstrich zu fahren; er muß sogleich beim ersten Zuge seine gehörige Stärke erhalten.
10. Vor allen Dingen aber halte dein Heft stets rein und sauber, weil dadurch die Schönheit der Schrift erhöht wird.

### Kleine Mitteilungen.

**Lehrervermittlungsstelle.** Laut Beschluß der letzten Vorstandssitzung des „Deutschen Schulvereins für St. Catharina“ will man in Kürze der Gründung einer Lehrervermittlungsstelle im Rahmen des Vereins näher treten, die betreffenden Veröffentlichungen geschehen durch die „Mitteilungen“.

**Festschrift.** Die Ortsgruppe Blumenau des Alldeutschen Verbandes verteilte aus Anlaß der Silberhochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaars 550 Exemplare der Festschrift „Das Kaiserpaar im Silberkranz“ an alle deutschen Schüler der Kolonie Blumenau. Die ansprechende Festgabe ist allenthalben mit herzlichem Danke entgegen genommen worden.

**Lautiermethode.** Zu dem Artikel des Herrn Lehrer Fuhrmann Itoupava, in der Märznummer der „Mitteilungen“, Lautiermethode betreffend, werden wir gebeten ergänzend mitzuteilen, daß in der Schule am Weißbach bereits seit mehr als acht Jahren der erste Leseunterricht nach der Lautiermethode erteilt wird.

**Zur Beachtung.** Laut Beschluß des Vorstandes des „Deutschen Schulvereins für St. Catharina“ sollen die „Mitteilungen“ in je 2 Exemplaren kostenlos an jede deutsche Schulgemeinde des Staates zur Verteilung gelangen. Der Vorschlag, jeder Schulgemeinde 2 Exemplare zu übermitteln, fand namentlich mit Rücksicht darauf allseitige Zustimmung, daß es erwünscht sei, je 1 Exemplar zur freien Verfügung des Lehrers und des Schulvorstandes zu stellen.

Der Versand der „Mitteilungen“ an Schulgemeinden außerhalb des Munizipiums Blumenau kann natürlich nur erfolgen, wenn die Geschäftsstelle im Besitz des Wohn- und Postortes der betreffenden Schulgemeinde ist. Wir bitten deshalb um Bekanntgabe solcher Gemeinden, die noch nicht die „Mitteilungen“ zugefandt erhalten.

Unregelmäßigkeiten in der Zusendung bitten wir umgehend der Geschäftsstelle (G. Artur Koehler, Blumenau) behufs Abstellung bekannt zu geben.



In 81 Schulen wird in der deutschen Sprache unterrichtet.

Die Landessprache wird in 13. Schulen gelehrt. Soweit der Bericht des Superintendenten.

Die Statistik weist aber noch mehr interessantes auf:

5 Schulen werden nur von Knaben  
3 Schulen werden nur von Mädchen besucht.

In 64 Schulen sind mehr Knaben als Mädchen  
In 30 Schulen sind mehr Mädchen als Knaben vorhanden.  
In 8 Schulen sind Knaben und Mädchen gleichviel.

In 1, 2, 2, 2, 5, 1, 3, 4, 4, 2, 1, 2, 3, Schulen  
sind 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, Kinder  
in 1, 6, 4, 2, 2, 1 Schulen  
sind 23, 24, 25, 26, 27, 29 Kinder.

In 4 4 3 3 5 2 2 2 4 1 1 2 1 1 1 2 Schulen  
sind 30 31 32 34 37 38 40 41 42 43 44 45 46 48 49 50 Kinder.

In 2 1 2 1 1 2 4 3 1 1 1 2 1 1 1 1 Schulen  
sind 51 52 53 54 55 59 60 62 66 67 70 79 84 91 92 109 Kinder.

Ueber die Mitgliederzahl der Schulen erfahren wir, daß

13 1 1 1 1 3 2 4 1 4 7 4 4 1 3 Schulen

0 2 3 5 6 7 9 10 11 12 13 14 15 16 17 Mitglieder.

4 1 6 5 3 2 2 2 1 1 5 1 2 1 Schulen

18 19 20 22 23 24 25 26 27 29 30 31 32 33 Mitglieder.

4 3 2 6 2 1 1 1 1 1 3 1 1 1 1 Schulen

34 38 39 40 43 44 45 46 47 48 50 58 60 62 Mitglieder.

1 1 Schulen

63 73 Mitglieder haben.

Die Gründungszeit der Schulen ist folgende:

Im Jahre 1864 66 67 68 70 71 72 73 74 75  
wurden gegründet 1 1 2 2 1 4 3 3 1 2 Schulen.

Im Jahre 1876 77 78 79 80 81 82 83 84 85  
wurden gegründet 2 1 1 4 1 1 1 1 2 1 Schulen.

Im Jahre 1886 87 88 89 90 92 93 94 95 96 97 98  
wurden gegründet 3 1 2 2 4 5 5 4 4 1 1 5

Im Jahre 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905  
wurden gegründet 4 3 4 6 3 11 5 Schulen.

Von diesen Schulen stehen:

50 auf Privatland, 47 auf Regierungsland, 6 auf Hansaland, 5 auf Kirchenland, 1 auf Kammerland.

54 Schulgemeinden sind Besitzer des Grundstücks

40 Schulgemeinden sind Nichtbesitzer des Grundstücks.

Andere Schulgemeinden sind im Zweifel ob sie Besitzer sind oder nicht, da sie keine Documente haben.

77 Schulgemeinden sind Eigentümer des Schulgebäudes. Es wird aber auch in 4 Kirchen resp. Kapellen Schulunterricht gehalten sogar 1 alte Kirche wird als Schulgebäude benutzt, ebenso ein Einwanderer-Schuppen.

7 Schulen haben von der Regierung Bau-Unterstützung bekommen, nämlich:

1 Schule 300\$, 3 Schulen je 400\$, 2 Schulen je 600\$

19 Schulgemeinden haben Schulden auf Gebäude, Schulbrücken von 48\$ bis 5 Contos.

Sehr interessant ist auch der Wert der Gebäude

Wert von 40 100 150 200 250 300 400 416 450 500\$  
haben 1 1 1 5 1 5 4 1 1 6 Schulen.

Wert von 600 700 800 900 1 Conto 1100 1300 1500\$  
haben 3 3 6 2 5 2 1 1 Schulen.

Wert von 1500 1600 2 Contos 2500 3 Contos 4 Contos  
haben 7 1 14 4 3 2 Schulen.

Wert von 5 Contos 7 Contos 8 Contos 15 Contos 30 bis 40 C.  
haben 1 1 1 1 1 Schulen.

Die Besoldung der Lehrer ergibt folgende Aufstellung:

Es empfangen 4 3 1 12 1 11 9 3 13 Lehrer.

10 13 14 15 18 20 25 28 30 Mtkreis.

Es empfangen: 11 16 7 7 3 2 1 1 5 Lehrer.

35 40 45 50 60 70 75 100 150—210\$.

monatlichen Gehalt.

Außerdem empfangen an Mais pro Jahr die Lehrer in:

1 4 1 23 Schulen.

1/2 D. 1 D. 1 1/2 D. 2 Quart pro Mitglied.

Für Lese- Gottesdienste, Rottausen, Beerbigung.

Auf 2 Stellen empfangen die Lehrer Kost und Logis. Auf 2

Stellen empfangen die Lehrer für Grabreden usm. Geld (Hier dürften wohl nicht alle Angaben gemacht worden sein.)

An Schulgeld wird pro Monat bezahlt:

in 3 5 5 2 1 4 1 1 1 34 Schulen.  
500 600 700 760 780 800 840 900 940 1000 Reis.

in 4 9 4 1 11 2 1 1 1 Schulen  
1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 Reis  
in 11 Schulen 2 Mtkreis pro Monat.

Im Ganzen werden pro Jahr rund 52 Contos für Lehrergehälter aufgebracht.

Außer Schulgeld bezahlen pro Jahr extra:

2 9 1 2 6 1 1 3 1 Gemeinden.  
1\$000 2000 1500 2000 2400 2500 3600 5000 1200 pro. Mitg.

In 2 Gemeinden zahlt Mitglieder, welche keine Kinder zur Schule schicken 200 Rs. und 1 Schule 500 Rs. pro Monat.

In 6 Gemeinden zahlen jedes Mitglied pro Jahr: 2 Mtkreis in 2 Gemeinden; 10 Mtkreis 1 Gemeinde; 12 Mtkreis 1 Gemeinde; 15 Mtkreis 1 Gemeinde; 16 Mtkreis 1 Gemeinde.

Wie man sieht, geben obige Aufstellungen lehrreiche Auskünfte über unsere hiesigen Schulverhältnisse und gebührt dem Superintendenten Herrn Mv. Schrader Dank, für das große Interesse, welches er unseren Schulen entgegenbringt. Hoffen wir daß die Tätigkeit des Herrn Schrader uns noch lange erhalten bleibt zum Heil und Wohl unseres Municipiums. m.

## Jahresbericht über die Schule Obere Itoupava für 1905.

Der Schulunterricht begann am 2. Januar 1905 und zwar mit 55 Kindern. 5 Schüler, welche den Konfirmationsunterricht besuchen sollten, wurden Ende Dezember 1904 aus der Schule entlassen. Auch war der Austritt eines Kindes in eine andere Schule zu verzeichnen. Die Zahl der neu hinzugekommenen Kinder war am 2. Januar 1905 4 und am 1. Juli 5. Familienverhältnisse halber verließ am 1. August ein Kind die Schule. Ferner gingen wieder Ende des Jahres 12 Schüler zum Konfirmationsunterricht ab und 13 neue Schüler traten ein in die Schule.

Der Unterricht wurde in der Reihenfolge erteilt, wie es der von den Schulmitgliedern in der Generalversammlung vom 5. Februar 1905 genehmigte Wochenstundenplan vorschreibt. In den Unterrichtsfächern: Rechnen, Lesen, Schreiben, Aufsatz, Diktat, Grammatik (deutsch und portugiesisch), Religion, Naturgeschichte, Geographie, Weltgeschichte, Anschauungsunterricht, Geschäftsaufsatz und Gesang wurde nach einem entworfenen Lehrplane unterrichtet.

Im Beisein des Schulvorstandes fand am 1. Juli 1905 infolge Neueintritts von 5 Kindern und Sonderung der 12 Konfirmanden eine Prüfung wegen anderer Klasseneinteilung statt, wonach die Konfirmanden und besten Schüler der 1. Klasse die Klasse Ia, die übrigen Schüler der alten 1. Klasse und die besten Schüler der 2. Klasse Ib, die schlechten Schüler der 2. Klasse und die besten Schüler der 3. Klasse die II. Klasse, zwei Schüler der 3. Klasse und die neu hinzugegetretenen fünf Schüler die III. Klasse bildeten. Sodann fand die jährliche Schulprüfung vom Schulvorstand und zahlreichen Mitgliedern besucht, am 22. Dezember statt.

Die Zahl der Schulversäumnistage der Kinder in diesem Jahre war leider eine sehr große. 1 Schüler fehlte 108 Tage und die meisten Schüler der II. Klasse 70—90 Tage, weshalb von 14 Schülern der II. Klasse nur 5 versuchsweise in die I. Klasse versetzt werden konnten. Nach der gefertigten Versäumnisliste kommen auf 16 020 Schultage 2686 Versäumnisse. Einige Kinder konnten allerdings infolge von Krankheit die Schule nicht besuchen, der größte Teil jedoch fehlte, weil die Eltern der Kinder die Arbeit zu Hause für nötiger erachteten, als das Lernen in der Schule.

An Lehrmaterialien wurden der Schule seitens des deutschen Schulvereins für Santa Catharina ein Teil der erbetenen Schulbücher, auch Bilder und Noten zur Verteilung an die Kinder Ende Februar überwiesen. 60 Stück Boffe'sche Rechenbücher erhielt die Schule später auf ein diesbezügliches Gesuch. Eine Reihe guter Bücher gingen der Schule leider dadurch verloren, daß der Leiter der Zweigstelle der Bücherei des genannten Vereins, Herr Pastor Kösel Itoupava, es nicht für notwendig hielt, der Schulleitung das Vorhandensein von Lehrmaterial bekannt zu geben, und die Bücher an andere Schulen verteilte. Von der Centralstelle des Vereins erhielt die Schule jedoch vor kurzem wieder Bücher und Karten.

Eine Rechenmaschine und lateinische Schreibvorlagen wurden der Schule von Seiten der Municipalkammer Blumenau zu teil. Erwähnenswert scheint noch die Uebermittlung eines Frage-